

Sonntagsimpuls - 5. Fasten-So. (A) 29. März 2020 / Lothar Zerer

Tagesgebet

Herr, unser Gott, dein Sohn hat sich aus Liebe zur Welt dem Tod überliefert. Lass uns in seiner Liebe bleiben und mit deiner Gnade aus ihr leben. Darum bitten wir durch Jesus Christus, unseren Herrn.

Evangelium

(aus Joh 11, 1-45 /stark gekürzt)

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes

In jener Zeit ¹war ein Mann krank, Lazarus aus Betanien, dem Dorf, in dem Maria und ihre Schwester Marta wohnten. ³Daher sandten die Schwestern Jesus die Nachricht: Herr, dein Freund ist krank. ⁶Als er hörte, dass Lazarus krank war, blieb er noch zwei Tage an dem Ort, wo er sich aufhielt. ⁷Danach sagte er zu den Jüngern: Lasst uns wieder nach Judäa gehen. ¹⁷Als Jesus ankam, fand er Lazarus schon vier Tage im Grab liegen.

^{20a}Als Marta hörte, dass Jesus komme, ging sie ihm entgegen. ²¹Marta sagte zu Jesus: Herr, wärst du hier gewesen, dann wäre mein Bruder nicht gestorben. ²³Jesus sagte zu ihr: Dein Bruder wird auferstehen. ²⁴Marta sagte zu ihm: Ich weiß, dass er auferstehen wird bei der Auferstehung am Letzten Tag. ²⁵Jesus erwiderte ihr: Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt, ²⁶und jeder, der lebt und an mich glaubt, wird auf ewig nicht sterben. Glaubst du das? ²⁷Marta antwortete ihm: Ja, Herr, ich glaube, dass du der Messias bist, der Sohn Gottes, der in die Welt kommen soll.

³³Als Jesus sah, wie sie weinte und wie auch die Juden weinten, die mit ihr gekommen waren, war er im Innersten erregt und erschüttert. ³⁴Er sagte: Wo habt ihr ihn bestattet? Sie antworteten ihm: Herr, komm und sieh! ³⁵Da weinte Jesus. ³⁶Die Juden sagten: Seht, wie lieb er ihn hatte! ³⁸Da wurde Jesus wiederum innerlich erregt, und er ging zum Grab. Es war eine Höhle, die mit einem Stein verschlossen war. ^{39a}Jesus sagte: Nehmt den Stein weg! ^{41b}Jesus aber erhob seine Augen und sprach: Vater, ich danke dir, dass du mich erhört hast. ⁴³Nachdem er dies gesagt hatte, rief er mit lauter Stimme: Lazarus, komm heraus! ^{44a}Da kam der Verstorbene heraus.

Impuls zum Evangelium

Einführung

Das Evangelium vom 5. Fastensonntag mit der Auferweckung des Lazarus ist sehr umfangreich. Für die heutige Betrachtung habe ich es sehr gekürzt. In der Bibel können Sie es gerne nachlesen (Johannesevangelium, Kapitel 11). Für mich ist es ein sehr menschliches Evangelium, nicht aus alter vergangener Zeit und verstaubt, sondern es passt so richtig in unser 21. Jahrhundert. (Und es passt so richtig zur Ausbreitung des Corona Virus.) Drei Gesichtspunkte möchte ich gerne herausgreifen.

1. Wärst Du hier gewesen

Jesus wird zum kranken Lazarus gerufen und er lässt sich noch einige Tage Zeit ehe er sich aufmacht. In der Zwischenzeit stirbt Lazarus und seine Schwester Marta macht ihm den Vorwurf: „Herr, wärst Du hier gewesen, dann wäre mein Bruder nicht gestorben.“ Angesichts von persönlichen Katastrophen (Tod eines lieben Angehörigen, Unfall, Suizid etc.) oder großer kriegerischer Kämpfe und Flucht liegt es mir auch gelegentlich auf der Zunge: „Herr, wärst Du hier gewesen“ oder „wo warst du?“ „Hättest Du das nicht verhindern können!“ Ich kenne solche Situationen und ich denke, Sie kennen sie bestimmt auch. Bei jedem sind sie sehr unterschiedlich, doch die Frage, die Klage und vielleicht auch die Anklage bleibt bestehen: Gott, wärst du hier gewesen, dann wäre das nicht passiert. Vielleicht denken Sie auch so angesichts der Bedrohung durch den Corona Virus. Blicke nach Italien, Spanien oder in die USA bringen diese Frage der Marta auch in unsere Häuser.

2. Ich glaube

Und nahezu im gleichen Atemzug sagt die Marta zu Jesus „Ja, Herr, ich glaube, dass du der Messias bist, der Sohn Gottes, der in die Welt kommen soll.“ Bei all dem Schmerz, den sie mit dem Tod ihres Bruders Lazarus in sich empfindet, bringt sie dieses Glaubensbekenntnis über die Lippen. Auch wenn ich es nicht verstehe, wenn mir dieses Schicksal absolut nicht in den Kopf will, dann noch zu sagen: „Ja, Herr, ich glaube!“ Das geht nicht immer so einfach. Da braucht es häufig Zeit, da braucht es auch Geduld mit mir selber. Nach einem schweren Schicksalsschlag da braucht es auch Menschen, die dies mit mir zusammen aushalten. Da braucht es Menschen um mich, die auch von einer Auferstehung persönlich überzeugt sind. Da braucht es Menschen, die eine persönliche Katastrophe mit mir aushalten.

3. Da weinte Jesus

Und noch eine Kleinigkeit macht dieses Evangelium für mich so bedeutungsvoll. Es ist ein Satz mit nur drei Worten. Ein Satz, der gerne überlesen oder überhört wird: „Da weinte Jesus.“ Wir kennen Jesus als kleines Kind in der Krippe, als großen Gleichniserzähler, als Wunderheiler. Wir kennen ihn in der Auseinandersetzung mit den Pharisäern und schließlich kennen wir seinen Kreuzweg und beten diesen auch in den Andachten. Aber einen Jesus, der innerlich erregt ist und weint, das ist uns weniger geläufig. Und hier zeigt Gott wieder einmal sein ganz menschliches Gesicht. Jesus ist nicht nur der große Weltenrichter, sondern auch einer der mitfühlt und mitweint.

Wieso verhindert er nicht das große Elend, das Kriege, Erdbeben und Vulkanausbrüche mit sich bringen, wieso verhindert er nicht einen Tsunami oder den Corona Virus? Ich weiß es nicht. Aber ich weiß, dass er da ist, in den Krankenhäusern von Bergamo, in den Flüchtlingslagern von Lesbos oder in unseren je eigenen Häusern und Wohnungen.

Ich wünsche Ihnen in noch so schwerer Zeit, dass Sie sagen können wie Marta: „Ja, Herr, ich glaube, dass du der Messias bist, der Sohn Gottes, der in die Welt kommen soll.“

Und ich wünsche Ihnen, dass Sie Menschen zur Seite haben, die ein Schicksal mit Ihnen gemeinsam aushalten.

Ihnen alles Gute, Gottes Segen und bleiben Sie gesund.

Ihr Pfarrer, Lothar Zerer

Fürbitten

Zum Gott des Lebens wollen wir beten:

- Wir bitten für alle am Corona-Virus Erkrankten, für alle, die um ihr Leben kämpfen.
Für alle, die in den medizinischen und pflegerischen Berufen für die Kranken und für alte Menschen im Einsatz sind.
- Wir beten für alle, die um ihren Arbeitsplatz fürchten oder in ihrer Existenz bedroht sind.
Für alle, die im Dienst für uns und die Gesellschaft oft unter erschwerten Bedingungen arbeiten.
- Wir beten für die Menschen in den vielen Ländern mit einem nur wenig ausgebauten Gesundheitssystem.
Für Arme weltweit, denen schon die Einhaltung von einfachen Hygieneregeln nur schwer möglich ist.
- Wir beten für alle, die es nur schwer aushalten können, zu Hause allein oder nur mit der Familie zusammen zu sein.
Besonders für die vielen tatsächlich oder vielleicht Corona-Infizierten in strenger Quarantäne.

Du, Gott, begleitest uns auf allen Wegen.

Du führst uns durch den Tod zum Leben.

Dich loben und preisen wir jetzt und allezeit. Amen.

Das aktuelle Tagesevangelium mit Gebetsimpulsen für jeden Tag:

<https://www.erzabtei-beuron.de/schott/>